

Protestwelle in Palästina

Gegen neuen Anschlag auf die Araber.

Jerusalem, 7. April. Die britische Seite der neuen Kriegs-

Die Spannung in Iran

Teheran, 7. April. Auf Grund des Belagerungszustandes

Wieder in den Klauen der Sowjets

Kleinriegel der Kaukasier gegen die Unfreibeuter.

Moskau, 7. April. Ein rumanischer Kriegsbericht gibt

Bis zum Tode fasser

Stockholm, 7. April. Der Londoner Korrespondent von

Die Blutschuld von Antwerpen

„Das ist nicht mehr Krieg, das ist ein Verbrechen“

BRÜSSEL, 7. April. Nachdem gestern amtliche Ein-

„Die belgische Bevölkerung“, so schreibt „Der Post“

Sapfere Rumänen

Die Waffenamerablast am Kuban-Brückenkopf

BRÜSSEL, 7. April. Auf den Frontbildern in dem dritten

Andere von den belgischen und rumanischen Truppen

Von neuem bewährt hat die deutsche-rumanische

verurteilt und entschuldigt werden. Die Terroristen hätten den

„Das ist nicht mehr Krieg, es ist ein Verbrechen, das

Sieg Deutschlands oder Untergang Europas

Waffen und amerikanische Hände die deutschen und rum-

„Amerikanisch-sovietische Freundschaft“

Stockholm. Zum Vorsitzenden des Verbandes der Aus-

Der Weg ins neue Leben

Roman von Hans Ernst

Unabsetzliche Deutsche Roman-Verlag, Klotzsche (Bez. Dresden)

„Doch, kurz vor Weihnachten hat sie geheiratet. Welche

„Vange hielt sich in diesem Jahre der Schnee. Die ältesten

Abenden, die man macht aus dem Leben. Er kramte all sein

„In diese Zeit, da die Sonne tagelang aus einem wolken-

„Mein Bub“, erzählte Andreas mit nicht geringem Stolz,

„Erst ist es, das Korn. Wagt man's, daß über hundert

„Es wird morgen wieder einen schweren Tag geben“, meinte

„Da zerbrach auch schon die Nacht. Kaum spielte das erste Grau

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

8. April

- 1835 Der Staatsmann Wilhelm von Humboldt in Tegel bei Berlin gestorben.
- 1847 Der Großindustrielle Emil Rirdorf in Mettmann geb.
- 1848 Der italienische Dichters Carlo Porta in Bergamo gestorben.
- 1897 Der Staatssekretär des Reichspostamts Heinrich von Stephan in Berlin gestorben.
- 1918 Einnahme von Charkow durch die Deutschen.
- 1922 Der General Erich von Falkenhayn auf Schloss Lindstedt bei Wittlich gestorben.

Um die Sommerzeit

Woher kommt eigentlich der Gedanke der Sommerzeit? Die Leute in Deutschland wieder in Kraft getreten ist? Den ersten Urheber kennt man nicht. Man nimmt an, der sächsische Landwirt Heinrich Landwehr habe sich im Jahre 1784 durch einen einseitigen Artikel dazu anregen lassen; seine daraufhin gemachten Anregungen wurden als "Karreien" abgelehnt und blieben. Andere "Karreien" griffen den Gedanken immer wieder auf, aber ohne Erfolg. Vor rund 30 Jahren trafen sich beim Kaiserlichen Reichsanwalt in Berlin die Herren von der Sommerzeit an der jedoch mühsam. Die 1907 in Ungarn beschlossenen Versuche scheiterten an der konservativen Haltung des Oberhauses. Man hatte die Lords hätten Recht gehabt, ihre "astronomisch korrekte abendliche Karre" zu verlieren.

Deutschland erhielt auf festem Hannover auch die Sommerzeit. Bereits vor dem ersten Weltkrieg hatte eine Sozialistenliste 10000 Unterschriften gesammelt und für eine Eingabe an Einführung der Sommerzeit begehrt. Ein Widerspruch aus dem Reich und Landesbehörden mit Eingaben. Einmal trat der damalige Oberbürgermeister von Weimar seinen Plan dem Bundesrat vor, dieser nahm ihn im März 1914 an und Deutschland hatte die erste Sommerzeit vom 1. Mai bis zum 30. September dieses Jahres. 1918 gab Deutschland die Sommerzeit wieder auf, weil wie ein Konsortium damals beauftragt, die "Karre" zu streifen. Diese unvollständige Forderung wurde abgelehnt, obwohl man doch eigentlich schon durch die Erfahrung gewohnt hatte, dass gerade die Landwirtschaft durch die Sommerzeit seinen Schaden genommen hatte. Es war ein echter Schicksalsschlag für die Landwirtschaft.

Heute können wir uns kaum noch die Schwierigkeiten und Widerstände vorstellen, die sich früher um die Einführung der Sommerzeit wandten. Der allem ist im Krieg heißt die bessere Ausnutzung des Tageslichts einen eminenten Sparfaktor und damit ein Mittel zur Erhöhung unserer Leistung für den Krieg dar.

Mehr Ration auf die Lebensmittelration

Die Besatzer der Kartellstellen können oft behaupten, daß menschliche Bedürfnisse und Unschicklichkeit nicht auszureichen. Die Lebensmittelrationen sind in der Tat so geringfügig, daß sie nicht nur die Ernährung zu sichern, sondern auch die Gesundheit zu erhalten. Wenn sie aber schon gesichert werden, dieser Ertrag von der Normalration nach und nach wieder in Höhe gebracht wird. Diese Maßnahmen zur Verhütung werden immer noch leichtfertig übergegangen. Wenn aber dann das Unglück passiert ist, dann erhebt sich ein Wehklagen in den Kartellstellen: "Meine Lebensmittelration ist mir gehoben worden!" "Nur ich, man nach, auf welche Weise die Ration weggenommen hat, wie es überhaupt möglich war, daß sie abhandeln konnten, dann hört man mitunter Dinge, daß einem die Haare zu Berge stehen könnten. Da hat eine Frau die Ration im Kinderwagen liegen gehabt, aus dem sie dann von Unbekannten entwendet wurden. Eine andere Frau hat die Tische mit den Lebensmittelrationen in einem offenen Marktes getragen. Wieder eine andere hatte sie beim Einkauf liegen gelassen. Allen Frauen möchte man nahelegen, die Lebensmittelrationen wie ihren Augenapfel zu hüten und stets so sorgfältig und gewissenhaft zu verwahren, daß sie für einen fremden Zugriff einfach nicht erreichbar sind.

Undersetzte Ware — kraßbare Kopplung.

Die Wie der Reichskommissar für die Preisbildung feststellt, kommt es immer wieder vor, daß Erzeuger oder Großhändler bei Lieferungen an den Einzelhandel untersetzte Waren beipacken. Es handelt sich meist um minderwertige Waren, die der Einzelhändler dennoch annimmt, weil er glaubt, sonst bei späteren Bestellungen schlechter bedient zu werden. Der Preisbildungskommissar betont, daß dieses Geschäftsgeheimnis der Lieferanten sowohl gegen die Preisoberverordnung wie auch gegen die Grundzüge der Preisoberverordnung verstoßen. Er erinnert an seinen Erlass vom 2. Dezember 1910, wonach gegen die Preisvorschriften der Preisoberverordnung verstoßen, "wer Waren, insbesondere solche, bei denen die Nachfrage das Angebot übersteigt, nur zusammen mit anderen Waren verkauft oder kauft". Es handelt sich hierbei, wie der neue Erlass ergänzend erklärt, um eine kraßbare Kopplung. Ein Verkauf wird nur dann nicht vorliegen, wenn die untersetzte beigestellten Gegenstände Mangelware darstellen oder die Befreiung vor dem Krieges handelsüblich war.

— In Steen wieder Zulassungskarten bei der Reichsbahn. Auch in diesem Jahre werden für die Osterferien von der Reichsbahn wieder Zulassungskarten ausgeben, um eine Überfüllung der Züge zu vermeiden. Die Zulassungskarten können drei Tage vor Reiseantritt gelöst werden. Vom 21. bis 29. April dürfen Samedy- und Elsäner auch mit Zulassungskarten in einer Entfernung von 150 km nicht benutzt werden. Die Reichsbahn ist auch nicht in der Lage, den Osterferien mit mehr Wagen als letzter mit Entlastungsfähigen zu bedienen. Es ist deshalb notwendig, in der Osterwoche noch mehr als sonst auf nicht unbedingt dringende und freizeitmäßige Reisen zu verzichten. Reisende, die in den Zügen keinen Platz finden, müssen zurückbleiben. Nähere Auskünfte erteilt die Reichsbahn.

— Bekämpfung der Feldmäuse! Die Schäden, die von Feldmäusen am Getreide und selbst an Kartoffeln im letzten Sommer und Herbst anrichtet wurden, sind ganz erheblich. Der milde Herbst 1913 hat die Massenvermehrung der Feldmäuse in ungeheurer Weise begünstigt. Die an sich schon reichlich vorhandenen Feldmäuse sind nun alle infolge des außerordentlich milden Winters gut durchkommen und das warme Frühjahr wird der weiteren Vermehrung sehr günstig sein. Die hygienische Feldmausbekämpfung darf daher in diesem Frühjahr unter keinen Umständen vernachlässigt werden. An vielen Orten ist diese Bekämpfung bereits durchgeführt aber auch jetzt ist es noch nicht zu spät, und eine ordnungsgemäß durchgeführte Gemeinheitsbekämpfung kann es noch zu einem vollen Ertrage bringen. Die Bekämpfungsfähigkeit kann nur als Gemeinheitsbekämpfung erfolgreich sein. Kolonnen von 10-20 Personen gehen mit Spritzen das Feld ab, und zwar quer zur Ackerfurche. Der Abstand von Person zu Person beträgt zwei Meter. Die Giftstoffe müssen tief in die Wurzeln eindringen werden. Oberflächliche Ausstreuen ist verboten. Bergaine, Böden, Dämme usw. müssen besonders sorgfältig bearbeitet werden. Bei mittlerem Auftreten ist ein Abo Giftweide je Hektar nötig. Die mit Giftweide besetzten Böden dürfen nicht ausgetreten werden.

Stadt Neuenburg

Vom Regen und dem Sonnenschein. April, Monat des Schneeregens und des blauen Himmels, der Schlofen und der Eilerte. April, Monat der dunklen Witterwolken und der verlässlichen Frühlingssonne. Monat, der uns uraltes Wissen neu enthüllt: daß auch Regen und Sonnenschein zur Weltmusik gehören. Wie kein Palm wachsen würde, keine Kiefer reifen und keine Frucht, so würde auch kein einziges Menschenleben empfangen werden zu weltlichem Leben, schelte im Regen und Sonnenschein. Wohl meinen wir manchmal, es gäbe unter uns Menschen, bei denen nur immer eitel Sonnenschein sei, aber wer kennt sich schon in einem freudigen Leben aus? Könnten wir es, dann würden wir viel mehr die dunklen Witterwolken leben und die schweifenden Regen und Sonnenschein — sie gehören immer zusammen, und wie sehr sie zusammengehören, das würden wir jetzt ganz besonders in den besten Zeiten des gemäßigten aller Kräfte.

Die Hausbrandversorgung 1913/14

Der Reichsstatistik für Kohle hat in einem Rundschreiben an die Hausbrandversorger über die Hausbrandversorgung 1913/14 erteilt. Darin ergibt sich, daß die Hausbrandversorgung, welche die Kohlenindustrie im Jahre 1913/14 zu leisten hat, eine weitere Einschränkung an Hausbrandkohle erfordert. Nachdem bereits im Kohlenwirtschaftsjahr 1912/13 infolge des milden Winters die Kohlenverteilung auf durchschnittlich 10 v. H. der früheren Menge gesunken war, betragen die Kohlenlieferungen im nunmehr begonnenen Kohlenwirtschaftsjahr 1913/14 nur 75 v. H. ihrer früheren Kohlenmenge. Daran resultiert, daß auch die Zuteilungen an die Verbraucher gelindert werden müssen. Diese Kürzung der Kohlenmenge erfolgt aber nicht schrittweise, sondern, daß überall im Reich jedem Verbraucher 25 v. H. seiner im Jahre 1912/13 zugehörigen Kohlenmenge gestrichen werden. Die Kohlenverteilung ist nach den Erfahrungen der Wirtschaftskammer und Kohlenhändler und je nach den Bedürfnissen der einzelnen Verbrauchergruppen — insbesondere mit Hinsicht auf Zentralheizungen, Schmelzen usw. — vermindert. Kohlenhandel und Wirtschaftskammer werden alle eng zusammenarbeiten, um die notwendigen Kohlenmengen so gerecht wie möglich voranzubringen. Die Kohlenhändler werden den Verbrauchern möglichst bei der ersten Kohlenlieferung einen Schein überreichen, auf dem ihnen die voraussichtliche Kohlenmenge im Kohlenwirtschaftsjahr 1913/14 mitgeteilt wird. Ein Anspruch auf Lieferung dieser Menge besteht nicht. Der Schein weist daher jeden Verbraucher darauf hin, daß er sparen und versuchen muß, wenn möglich, mit weniger Kohle auszukommen. Verbraucher, die nach den für 1912/13 erlassenen Vorschriften Kohlenmengen von weniger als 100 v. H. der ihnen ursprünglich zugewiesenen Kohle erhalten sollten, jedoch mit mehr geliefert worden sind, wird diese Differenz für 1913/14 angerechnet. Die Verbraucher sollen ihre Kohlen im Laufe des Jahres in höchstens drei Lieferungen erhalten. Schon bildet ist den Verbrauchern, vor allem in bestimmten Bezirken, ein Teil der ungenutzten Steinkohle durch Braunkohlenlieferungen abgegolten worden. Dies wird in der Folge beibehalten, daß 1913/14 durchschnittlich 15 v. H. der Steinkohlen-Hausbrandkontingente durch Braunkohlenausbeihilfen abgegolten werden.

Etwas über den Knoblauch

V. A. Viele unter uns haben eine Vorurteilsgenommenheit gegen den Knoblauch, weil sein anfruchtlicher Geschmack und Geruch stört. Doch liegt das lediglich an der falschen Anwendung. Wenn wir uns erst einmal über den Wert dieser verschmähten Knolle klar sind, so werden wir gern zu den kleinen Knollen unsere Aufmerksamkeit nehmen, die uns den Gewinn von Knoblauch nicht nur erträglich, sondern angenehm machen: Knoblauch ist dem menschlichen Körper besonders zuträglich wegen seines Gehalts an Schwefel, Jod und Phosphor. Jedem hat er den Vorteil, ein einheimisches Gewürz zu sein.

Die Abgangentschädigung

Wenn der Betrieb stillgelegt wird — Die Kündigungsfristen der älteren Angestellten

Der Reichsarbeitsminister hat am 9. Juli 1913, dem sogenannten Kündigungsentschädigungsgesetz für ältere Angestellte, haben diese Kündigungsentschädigung gleich bekanntlich Anspruch auf Einzahlung längerer Kündigungsfristen. Diese betragen: bei Angestellten mit einer Beschäftigungsdauer von 1 bis 5 Jahren drei Monate, nach sechs Jahren vier Monate, nach zehn Jahren fünf Monate und nach zwölf Jahren sechs Monate. Diese Kündigungsfristen sind im Falle der Kündigung durch den Arbeitgeber nur für die Dauer der Beschäftigung zu zahlen. Das Gesetz findet Anwendung auf Betriebe, die in der Regel mehr als zwei Angestellte (ausschließlich der Lehrlinge und Kolonnen) beschäftigen und nur auf alle mindestens 20 Jahre alten Angestellten. Bei der Berechnung der Kündigungsfristen sind die Kündigungsfristen aller Betriebe zusammenzurechnen, wenn es sich nicht um völlig selbständige Betriebe handelt.

In Verbindung mit der gegenwärtigen Stilllegung von Betrieben auf Kriegsdauer ist es für die Arbeitgeber und die Betriebsleiter wichtig zu wissen, daß nach der Verordnung über die Stilllegung von Betrieben vom 11. März 1910 und der dazu erlassenen Durchführungsverordnung vom 27. August 1910 diesen Angestellten ein Anspruch auf eine Abgangentschädigung gegeben ist. Diese beträgt die Hälfte des Gehalts einschließlich aller Nebenbezüge des Angestellten zum Zeitpunkt der Stilllegung. Diese Abgangentschädigung ist im Zeitpunkt der Stilllegung der Zeit nach drei Monaten fällig. Abiert der Angestellte innerhalb der Fristen der Entlassung einen neuen Arbeitsplatz, was für die Mehrheit der Entlassenen zutrifft, so muß er sich den dort erzielten Verdiensten anlassen; doch können bereits bezahlte Beträge nicht zurückgefordert werden. Fällt die Stilllegung in eine bereits laufende Kündigungsfrist, so beträgt die Abgangentschädigung die Hälfte der Bezüge, die der Angestellte sonst für die Zeit zwischen der Stilllegung und dem Ablauf der ursprünglichen Kündigungsfrist erhalten hätte.

Das Glück des Wissens

Man muß die Worte wiederholen, mit denen Alfred Rosenberg im Festungsgebäude in München seine dem Kampf ums Reich gewidmete Rede schloß: "Wir wissen, daß die Wunden hinter uns abgedrückt sind, wir wissen, daß wir in der entscheidenden Stunde der deutschen Geschichte stehen, wir wissen aber auch, daß noch nie bewusster und mit härterer Hand die Fahnen des Reiches vorwärts getragen wurden, und wir wissen schließlich, daß der Sieg des Reiches in dem inneren Beschluß der Herzen von 80 Millionen Deutschen begründet liegt. — daß keine Macht der Welt diese Wiedergeburt Deutschlands und des Reiches zum Welt Europas nicht zu verhindern vermag."

Dieser eine Satz vom Glück des deutschen Wissens sagt alles aus über die Ruhe und Reue, die Kraft und den Glauben, den Willen und die Entschlossenheit der deutschen Nation. Gerade weil wir wissen, daß die Wunden hinter uns abgedrückt sind, stehen wir in voller Erkenntnis in einem Kampf um Leben und Tod. Gerade weil wir uns klar darüber sind, daß die entscheidende Stunde der deutschen Geschichte abläuft, setzen wir unsere höchste Kraft dafür ein, diese große Entscheidung zu bestehen und Deutschlands Leben in die frische Zukunft zu tragen. Darum gerade kämpft sich auch die deutsche Hand um den Kampf der Jahre mit einer Härte, wie nie zuvor. Darum sammelt das deutsche Volk mit so unerhörter Einheit und Geschlossenheit die Kraft der Seelen und der Arme für den Sieg. Und darum ist außer auch das Wissen, daß dieser gewaltige Kampf nur einen Zweck hat und wird mit der Lebensbedeutung des neuen Reiches und mit der geistlichen Ordnung unteres Kontinents.

Unsere Feinde haben ein Schwachwerden und Zusammenbrechen Deutschlands in ihrer Rechnung eingeplant. Sie konnten es nur tun, weil sie das neue Deutschland, das neue deutsche Volk nicht kennen, weil seine heiligen Kraftlinien von ihnen unbegriffen sind und weil sie annehmen, ihre Drohungen würden dieses deutsche Volk erschüttern und nicht stärken. Auch die Klarheit über die Verhältnisse unseres Vaterlandes gehört zum Glück des deutschen Wissens. Sie bewahrt uns davor, den Kampf leichter zu nehmen, als er ist. Je härter wir ihn nehmen, umso größer wird unser Erfolg und umso sicherer unser Sieg sein. R. M.

Wenn die Knoblackung im allgemeinen keine Schwierigkeit bedeutet, "Aber viel Knoblauch ist, lebt lange". So sagt man im Orient, und auch wir müssen zugeben, daß die Knoblackung, inwiefern einen zweifachen Aufwand zur Befriedigung unserer Nahrung bildet, das Blut reinigt, ebenso die Därme und den Magen mit einer vorzüglichen Reizwirkung vermindert. Wenn wir ihn schon nicht als Nahrungsmittel aufnehmen wollen, so dürfen wir ihn doch als Gewürz immerhin Beachtung schenken.

Bevorst ist gesagt, daß Knoblauch nur in kleinen Mengen als Gewürz benutzt werden kann, und dann am besten in leicht goldgelbem Zustand. Dadurch kann man die Entzündung des anfruchtlichen Geschmacks und Geruchs erleben.

Gammelfleisch richtet man gern in gedünstetem Zustand mit etwas Knoblauch an, indem man feingehackten Knoblauch (1-2 Beben) mit etwas Zwiebel zusammen andünstet. Nur Vorsicht dabei ist geboten, weil Knoblauch sehr schnell brennt.

Die Kartoffelsuppe schmeckt nicht mehr leer, wenn man in ihre 2 Beben klein gedrückten Knoblauch mischt.

Derzueinander wirkt die Knoblackung, wenn man einen verdorbenen Magen hat. Dazu röhrt man drei kleine Beben davon in wenig reiner Butter an, nachdem man sie wenig klein gehackt hat. Sobald er goldbraun ist, übergießt man ihn mit soviel Wasser, als zu einem Teller Krankensuppe notwendig ist. Man kocht etwas und läßt aufkochen. Unterdessen schmeißt man Weißkrautblätter in einen Suppenteller und übergibt sie mit der fertigen Suppe, damit sie sofort gegessen werden soll. Man fühlt sich nach ihrem Genuß erleichtert und wohl.

Die Knoblackung mundet köstlich zu Röhren oder Kartoffeln. Auch hier wird der feingehackte Knoblauch angebraten, bis er goldgelb ist und mit einer Entzundern zu einer dicken Tunde verkehrt. Hierbei erhöht sich der Wohlgeschmack durch einige Tropfen Suppenwürze. Man kocht nach Geschmack und läßt die aufgelöste Tunde einige Minuten lang zugedeckt stehen.

Knoblauch ist nicht unbegrenzt haltbar. Nach mehreren Wochen bereits lösen sich die einzelnen Beben in eine Art Staub auf. S. v. S.

Durch die erwähnte Verordnung ist ferner festgelegt, daß ein Angestellter, der die Abgangentschädigung erhalten hat, in einem neuen Betrieb den Anspruch auf erhöhte Kündigungsfrist nicht mehr hat, der ihn an sich nach Paragraph 1 der Freimachungsverordnung ausüben würde, wenn er binnen drei Monaten nach der Stilllegung ein neues Beschäftigungsverhältnis eingegangen ist. Die Gewährung der Abgangentschädigung für ältere Angestellte ist gewissenhaft zu befolgen für diese Gruppe von Gesellschaftsmitgliedern. Sie sind der Stilllegung zu danken, zu mildern da hier die Arbeitsbeschäftigung all zu beschränkt sein kann. Es war ein Erfordernis der Stilllegung, dem zunächst im stillgelegten Betrieb weiter beschäftigten Gesellschaftsmitglied die Vorteile aus der Freimachungsverordnung bei ihrer späteren Entlassung zu gewährleisten. Deshalb haben auch ältere Angestellte in solchen Fällen Anspruch auf die Abgangentschädigung.

Eine Verordnungsänderung des Reichsarbeitsministers vom 1. September 1911 bestimmt schließlich noch, daß auch ein älterer Angestellter, der zur Zeit der Stilllegung des Betriebes bereits im Werk die Arbeit für vorerwähnte Abgangentschädigung nach dem Durchschnittslohn des letzten drei Monate vor der Entlassung erhält. Die Zahlung der Abgangentschädigung soll auch für solche Angestellte, die innerhalb von drei Monaten nach der Stilllegung zum Wehrdienst eingezogen werden.

Es sei darauf hingewiesen, daß die Verpflichtung zur Zahlung der Abgangentschädigung zu den nicht abzuwendenden rechtlichen Verpflichtungen aus der Abrechnung von Gehältern gehört. Die nach Paragraph 5 Abs. 2 der Beschäftigungsverordnung im Rahmen der Gemeinschaftlichkeit der Wirtschaft (Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 15. Mai 1910 im Reichsblatt des Reichswirtschaftsministeriums vom 15. Mai 1910) befristet ist, wenn dem Annehmen die Abrechnung der erforderlichen Mittel billigerweise nicht zusammen ist. In Zweifelsfragen erteilen die Dienststellen der P.M. Rat und Auskunft. M.

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 21:01 Uhr bis morgen früh 6:17 Uhr
Mondaufgang: 9:05 Uhr
Monduntergang: — Uhr

Aus Württemberg

— Stuttgart, 7. April.

Die Einsetzung des neuen Landesgerichtspräsidenten. In Gegenwart von Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht sowie der Gefolgschaft des Landesrichters fand die Einsetzung des neuen Stuttgarter Landesgerichtspräsidenten, Hr. Theodor Widmaier, statt.

Gefängnisstrafe für eine Fährdeinschlägerin. Eine über unbefugte Verhaftung von Urkundenfälschung zur gefänglichen Mindeststrafe von einer Woche Gefängnis verurteilt, weil sie in der Straßenbahn dem Schaffner einen bereits erloschen, aber durch Herausdrücken der Werkzeuge von ihr verletzten Fährdeinschläger vorgeworfen hatte.

Unfall bei der Camilla-Mayer-Truppe

Bei der Vorstellung der Camilla-Mayer-Truppe am Montagabend wurde der Artist Agost Marco aus einer Höhe von 15 Metern und sah sich dabei einen Axtschlag und zwei Beinbrüche zu. Die Vorstellung wurde nach dem Unfall sofort abgebrochen. Der Unfall ereignete sich beim Desinfizieren infolge Materialschlagers an einer der Axtschlüssen. Dank seiner Geschicklichkeit gelang es dem Artisten, durch Drehung seines Körpers auf die Leine zu kommen, so daß er trotz des schweren Sturzes noch verhältnismäßig unbeschadet davonkam. Es ist zu hoffen, daß der Verunfallte nach seiner Wiederherstellung den Artistenberuf weiter ausüben kann. Das Stuttgarter Gastspiel der Camilla-Mayer-Truppe ist, wie uns mitgeteilt wird, bis einschließlich Freitag, 9. April, verlängert. Für den verunfallten Artisten, der bei der Sieben-Mann-Pharmade auf dem Hofplatz als Untermann wirkte, kündigt der Betriebsrat der Artisten-Gruppe ein, so daß diese wohl schnellste und ausgiebigste ärztliche Behandlung nach wie vor geboten werden kann.

Feldpostmarder wird hingerichtet

Am 6. April 1943 ist der 61 Jahre alte Michael Schmidt aus Stuttgart hingerichtet worden, den das Sondergericht Stuttgart zum Tode verurteilt hat. Er hatte in großem Umfange Feldpostsendungen beraubt.

Dobanweiler, Hr. Bauhaus. (Von Karren angefallen und tödlich verletzt.) Der 36 Jahre alte Albert Schmidgall wollte einen Karren im Freien bewegen, wurde dabei von dem bössartigen Tier zu Boden gerissen und schwer verletzt. Der Verunfallte konnte mit Hilfe zweier Männer zwar noch sein Haus erreichen, brach aber dann zusammen. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein. Das 10 Jahre schwere Tier lief weiter durch den Ort, riss Ränne und Wägen um und gefährdete alle, die sich ihm nähern wollten. Mit einer Axtel wurde das Tier schließlich getötet.

Murrhardt, Hr. Bauhaus. (Näher Tod.) Der 47 Jahre alte Bauer aus Murrhardt wurde bei Erlebung von Geschäften von einem Herbschlag getroffen und starb vor.

Göppingen. (71-Jähriger vom Auge tödlich überfahren.) Auf dem Göppinger Bahnhof geriet der 71 Jahre alte Ingenieur Friedrich Vogel aus Göppingen beim Aussteigen unter den fahrenden Zug. Vogel erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Neues aus aller Welt

Der Hund heulte jämmerlich. Von Glück im Unglück konnte der Schreinermeister Jure B. sagen, der am Stadtrand von Budapest ein beschleunigtes Häuschen bewohnte. Er war ein Einsiedler, zwar gern gelesen und geachtet von seinen Nachbarn, aber eben ohne Ansehens, den er auch gar nicht suchte. Das war ihm beinahe zum Verhängnis geworden, wenn er nicht als einziger Hausgenosse einen Hund gehabt hätte, der ihm das Leben rettete. Eines Abends nämlich hatte Jure sich noch etwas Kaffee auf dem Gasbeerd gewärmt und war darüber eingeschlafen. Das Getränk kostete über und erlöste die Flamme, so daß die giftigen Gase ungehindert ausströmen konnten. Sie hätten zweifellos auch seinen Tod herbeiführt, wenn er nicht vergessen gehabt hätte, den Hund vorher ins Haus zu lassen. Jüngere Zeit scharte das Tier zuerst ungeduldig an der Schwelle, doch dann mußte es instinktiv gemerkt haben, daß etwas nicht in Ordnung war. So lief es zum Nachbarn, der schon schlief, und vollführte vor dessen Tür ein so jämmerliches Gebell, daß er wach wurde und wegen des seltsamen Gebells des Hundes Verdacht schöpfte. Er ließ sich von dem Tier leiten und gelangte so vor das Haus, wo ihm verdrängter Gasgeruch entgegenströmte. Er verschaffte sich Einlaß und fand den alten Mann bewußtlos auf. Durch eine schnelle Heberführung ins nächste Krankenhaus konnte dem Verunfallten das Leben jedoch erhalten werden.

Konserverdosen explodierten. Mit Konserverdosen in luftdicht geschlossenen Zustand, deren Inhalt verdorben ist, soll man nicht leichtfertig umgehen, da die Gärstoffe zur Explosion kommen können. In Abweil wurde glühende Hitze in einen Behälter geschüttet, in dem sich mehrere geschlossene Konserverdosen befanden, deren Inhalt verdorben war. Durch die Hitze kamen die Gase in den verdichteten Dosen zur Explosion, wobei Flammen entzündeten. Durch schnelles Eingreifen der Anstaltskräfte konnte jede Gefahr beseitigt werden.

Hund läuft Tage im Hochoban. Nach fünfjährigem Aufenthalt in einem Hochoban wurde der Hund eines Jagdpächters in Torrid gerettet. Bei einer Jagd war der Hund in dem Bau verschwunden und trotz aller Nachgrabungen war es nicht möglich den Hund wieder herauszuholen. Nachdem man ihn längt aufgegeben hatte, kam der Hund jetzt wieder von selbst frei. Die langwierigen Kämpfe mit Meißer Keule hatten ihn allerdings ara uarrietet.

Die Kuh als Einbrecher. Einen gelinden Schreck bekam ein Nachb einer bulgarischen Bauernfamilie, die plötzlich durch einen ungewöhnlichen Lärm geweckt wurde, der aus ihrer Küche zu kommen schien. Es war zuerst ein Krachen zu vernehmen gewesen und nun folgte der hinter dem Herd schlafende Hund an und bestre wie bestessen. So schickte man sich an dem vermeintlichen Einbrecher auf den Weg zu rücken, und während die Frau eine arde Stall-Zalene hielt, nahm der Bauer selbst sein Raadarwehr von der Wand und es forderte sofort den unerschrockenen Einbrechling durch die Tür auf, herauszukommen und seinen Widerstand zu leisten. Aber vergeblich wartete man auf eine Wirkung dieser Worte. Nichts rührte sich. So entschloß sich der Hofbesitzer, mutig vorzugehen und den ungeladenen Gast zu überfallen. Als er aber die Küchentür aufschloß und der Viehfräß den Raum beleuchtete,

mußte er doch lachen. Denn darin befand sich eine Kuh! Das Kindvieh war, wie sich nachher herausstellte, nachdem es sich losgerissen hatte, eine Stiene in den Bodenraum gelangt und hatte sich dort an den Futtervorräten nützlich getan. Die Kuh hielt aber das schwere Gewicht nicht auf sondern brach durch, so daß die Entdeckung der unermessungsfähigen Kuh ihr plötzliches Ende in der häuslichen Küche fand.

Zwei Kinder an Raucherergiftung gestorben. In einem Hause in Würzburg verurlochten Kinder, die mit Streichhölzern spielten, ein Unglück. Die Witwe Maria Milt ließ ihre drei Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren im Bett allein in der Wohnung, um eine Besorgung zu machen. Als die Frau wieder zurückkam, brannten die Betten bereits, und durch die Raucherwidlung waren die Kinder bewußtlos geworden. Am Krankenhause sind die beiden jüngeren Kinder gestorben, während das älteste Kind noch nicht außer Lebensgefahr ist.

John Geschwister 700 Jahre alt. In dem malerischen Ort Montcal (Sikel), der bereits öfter dem deutschen Film als Szenarie gedient hat, scheint auch ein gesundes Klima zu herrschen. Wie sehr feststeht wurde, leben in dem Ort zehn Geschwister im Gesamalter von 700 Jahren.

Urteil gegen Kriegswirtschaftsverbrecher holtzogen.

Am 6. April ist der am 9. Februar 1882 geborene Friedrich Demarex aus Egenheim hingerichtet worden, den das Sondergericht Mannheim wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zum Tode verurteilt hat. Demarex, wegen Schwarzschlachsens bereits mehrfach vorbestraft, hat seit Kriegsbeginn bis zu seiner Festnahme im Dezember 1942 59 Küder, 35 Räder, 11 weitere Großtiere, 9 Küder und 180 Schweine schwarzgeschlachtet und damit 700 Zentner Fleisch der geordneten Wirtschaft entzogen.



Altstoff ist Rohstoff
Die Schmelzer und die ...
Wie in den Herd, spricht Oppa ...
No, meint der Pimpf mit klugen Sin ...
Die nahm' ich mit zur Schule hin ...
Denn für das schöne Altspie ...
Da krieg' ich Prämienpunkte lört

Birkenfeld, 6. April 1943

Es traf uns die harte, unlabbare Nachricht, daß unser aller Sonnenschein, unser einziger, innigstgeliebter und hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Geir. Helmut Hummel

im blühenden Alter von 21 Jahren am 9. März an den Folgen seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten gestorben ist. In Tosso auf einem Heidenfriedhof fand er seine letzte Ruhe. — In unzagbarem Leid. Die Eltern: **Wih. Hummel** u. Frau **Emilie**, geb. **Karl**. Die Schwestern **Ella** u. **Hedwig**, geb. **Karl Kemmer** und Frau **Efriede**, geb. **Hummel** mit Kind **Doris**, Sindelfingen.

Die Trauerfeier findet am Sonntag den 11. April nachmittags 3 Uhr statt.

Mit der Familie trauert um einen lieben, treuen und hoffnungsvollen Arbeitskameraden die Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Otto Augenstein, die ihm ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Feldrennach/Schwann, 7. April 1943

Unerwartet erhielten wir die schmerzliche, unlabbare Nachricht, daß unser einziger, unvergeßlicher Sohn, mein herzenguter Bruder, mein lieb. Bräutigam, mein Enkel, unser Neffe und Vetter

Albert Merkle

Gefreiter bei der Luftwaffe

nle mehr zu uns zurückkehren darf. Kurz vor seinem 28. Lebensjahr hat er sein hoffnungsvolles Leben durch einen tragischen Unfall im Raum von Welkije Luki für die Heimat und seine Lieben dahingegen. Treue Kameraden haben ihn auf einem Ostfriedhof im Osten zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefer Trauer: Die Eltern **Albert Merkle** u. Frau **Maria**, geb. **Fauth**. Die Schwester **Ella**, die Frau **Erna Hermann** mit Eltern, Schwann. Der Großvater **Gottl. Friedr. Fauth** sowie alle Anverwandten.

Trauerfeier Sonntag 11. April, 14 Uhr, in Feldrennach.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen bewährten Mitarbeiter, dem wir stets ein treues Andenken bewahren werden.

Firma Johannes Funck & Co., Pforzheim.

Feldrennach, den 7. April 1943

Ueberaus schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Schwager

Albert Bürkle

Uffz. in einem Radfahr-Ers.-Battl.

Inhaber der Ostmedaille und des Verw.-Abz. im blühenden Alter von 22 1/2 Jahren für Führer und Vaterland gestorben ist. Er wurde auf dem Friedhof bei Fedosowa zur letzten Ruhe beigesetzt. In tiefer Trauer: Die Mutter: **Frieda Bürkle** Witwe, geb. **Fürmer**. Die Geschw. **Amanda B.cker**, geb. **Bürkle** in Völklingen Saar, **Hedwig Bürkle**, **Lina Bürkle**, **Otto Bürkle** und **Emma Bürkle** mit allen Anverwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 11. April 14 Uhr in Feldrennach statt.

Mit den Angehörigen beklagen auch wir den Verlust des treuen, heißigen Mitarbeiters und Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden. Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Krauth & Co., Höfen/Enz, Werk Rotenbach.

Höfen/Ehrenstein, den 7. April 1943

Y A

38. 11. 1907 28. 2. 1943

Nach kurzem Glück starb in treuer Pflichterfüllung am 28. Febr. mein lieber Mann, der gute Vater seines Kindes, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Adolf Schäfer

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

an den Folgen seiner schweren Verwundung den Heldenod. Er wurde auf dem Ehrenfriedhof Böckow beerdigt.

In tiefer Trauer: **Paul Schäfer**, geb. **Reichard** mit Kind **Adolf**, **Maria** und **Paula Schäfer**, **Karl Schäfer** mit Fam., **Eugen Schäfer** mit Fam., **Otto Schäfer**, z. Zt. bei der Wehrmacht, mit Fam., **Fritz Schäfer**, z. Zt. im Osten, mit Fam., Die Schwiegereltern sowie alle Anverwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 11. April nachmittags 2 Uhr in der Kirche in Höfen statt.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen lieb. heißigen Kameraden. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Binder & Knöller, Höfen.

Calmbach, den 8. April 1943

Völlig unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber guter Sohn, Bruder und Schwager

Willi Bott

im Alter von nahezu 31 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen am Ost am 30. März in treuer Pflichterfüllung für seine geliebte Heimat gefallen ist. Kameraden haben ihn auf einem Heidenfriedhof in Sieders II zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefer Trauer: Die Eltern **Hermann Bott** mit Frau **Maria**, geb. **Keppeler**. Die Geschwister **Hilde Erhard**, geb. **Bott** mit Gatten; **Hedwig Jurich**, geb. **Bott** mit Gatten z. Zt. im Osten, **Warzen I. Sachs**; **Hermann Bott** mit Frau **Lina**, geb. **Schäfer**; **Richard Bott**, Bauhilfsarbeiter, **Lambert**; **Otto Bott**, Oberfeuerwerker mit Frau **Anna**, geb. **Schäfer**; **Fritz Bott**, z. Zt. in Ostau, mit Frau **Ella**, geb. **Bürkle**; **Arthur Bott**, z. Zt. in Westen; **Gertrud** und **Walter Bott**.

Trauerfeier am Sonntag den 11. April, nachm. 2 Uhr.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen bewährten und fleißigen Arbeitskameraden, dem wir stets ein treues Gedenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Alfred Gauthier, G. m. b. H., Calmbach/Enz

Kerlsruher-Ruppurr, den 4. April 1943

Fast gleichzeitig mit seiner frohen und zuverlässigen Nachricht über die Einnahme von Charkow erreichte uns die Mitteilung des Kompanieführers, daß unser treuer Sohn

H-Sturmman

Hermann Leussler

Inh. des Goldenen H.-Ehrenzeichens

auf dem weiteren Vormarsch nach Bielgorod den Heldenod gefunden hat und gemeinsam mit anderen Kameraden beigesetzt worden ist. Stolz auf ihren einzigen 20 1/2 Jahre alten Sohn, für Führer, Volk und Heimat gekämpft zu haben, geben Kenntnis von diesem unabwehrlichen Leid und Schmerz

die Eltern: **G. A. Leussler** und Frau, geb. **Mönch**, die Schwester: **Ingeborg Beuscher**, geb. **Leussler**.

Wir bitten höf. von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Ein Haus entsteht nicht über Nacht

Stein um Stein wird es erbaut. Mark um Mark gilt es zu sparen, bis es zum eigenen Heim reicht.

Kreissparkasse

Zu kaufen gesucht:

2 Fässer 100-120 Liter und Krautständer gut erhalten. Angebote unter Nr. 351 an die Enztäleregeschäftsstelle.

Akkordeon

80-120 Bässe, gesucht, vorz. Tausch gegen gutem Arbeitsstiefel, Gr 41 1/2, Säurraugen aus Leder und Aufzählung. Angebote an Kurt Scheer, Pforzheim, Althafen 2.

Swerds Verlagerung eines Teils unserer Fertigung

etwa 500 bis 1000 qm **Arbeitsräume**, evtl. auch weniger, die zur Aufstellung leichter und mittelschwerer Produktionsmaschinen für Metallbearbeitung geeignet sind, **ge sucht**. Bedingung ist, daß die vorhandene Stromspannung 220 Volt Drehstrom ist, da sämtliche Maschinen Einzelantrieb besitzen. Es können evtl. auch Gefolgschaftsmitglieder von einem beliebigen Betrieb in die Fertigung übernommen werden. Angebote unter Nr. 349 an die Enztäleregeschäftsstelle.

Angebote unter Nr. 342 an die Enztäleregeschäftsstelle.

Reutenbürg.

Zu verkaufen:

8 Kücken

8 Wochen alt. Eigenstraße 1.

Stadt Reutenbürg.

Sprechstunden im Rathaus

Jeden Tag von 10-12 Uhr sind alle meine Kantinen geöffnet; Das Stundesamt in Zimmer 2 außerdem nach von nachm. 4-6 Uhr. Ich selbst bin wegen anderweitiger Inanspruchnahme nur nachm. 4-6 Uhr zu sprechen.

Bürgermeister Eißig.

Schweinekrampfmittel Nr. 38

Vorzügliche Wirkung

Packung RM. 1.50

Drogerie Karcher, Schömbürg

Rotensol.

Sirka 200 bis 400 Liter guten

Most

zu kaufen gesucht.

Gustav Knöller I., Säger.

Fabrikanten-Ehepaar sucht in

Herrenalb

in gutem Hause schöne geräumige

2 b s 3 Zimmer-Wohnung

zu mieten. Es kommt auch Kauf eines passenden Anwesens mit freierwender Wohnung oder freizunehmenden 2 bis 3 Zimmer in Frage. Angebote erbeten an M. Kübler, Immobilienbüro, Karlsruhe, Baischstr. 6, Tel. 2695.

3 Zimmer-Wohnung

sehr schön geräumig, mit besonders großen Zimmern, Bad, Balkon u. Abstellraum im 1. Stock eines Neubaus in **Waihingen** Bild, gegen gleichwert. evtl. größte Wohnung im hiesigen Bezirk zu **tauschen** gesucht. Es werden evtl. auch die Kosten für Ausbau und Instandsetzung einer solchen übernommen. Angebote unter Nr. 350 an die Enztäleregeschäftsstelle.

Schenkt Bücher für unsere Soldaten!

Gloria

Schuhpflege-Präparate

iperson verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften. Gloria-Werk, Bielefeld